

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 21

Rubrik: Die Frage der Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

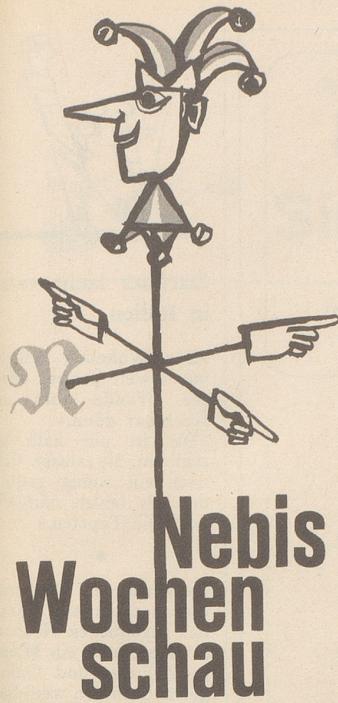
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Waadt

Im «Gros de Vaud», südlich von Yverdon, ist man bei Bohrungen auf Erdöl gestoßen. Noch weiß man nicht, ob es sich lohnen wird, die vorhandenen Lager auszubeuten. Hoffentlich nicht. Denn die Abänderung sämtlicher Schulbücher der Schweiz, in welchen der klassische Satz steht: «Die Schweiz ist arm an Bodenschätzen» würde auf Jahr und Tag hinaus den Ertrag des ausgebeuteten Erdöls verschlingen!

Waadtländer Riviera

Die Weinbauern von Chardonne ob Vevey luden jüngst die Westschweizer Presse ein, um ihr den Standpunkt der Winzer darzulegen, die mit dem geplanten Trasse der Autobahn ganz und gar nicht einverstanden sind – weil sie nämlich durch ihre schönsten Weinberge führen! Wir zweifeln nicht daran, daß die Leute von Chardonne den Presseleuten über ihre Meinung reinen Wein eingeschenkt haben!

Basel

Mit Fahnen, Reden, Photoausstellung, Buntm Abend, Philharmonie, Tiergeschenk, Fußballmatch und so fort brachten die verflossenen «Berliner Tage», die Bebbi fast ein bißchen aus dem Häuschen. Eine Woche lang wurde die Feststellung gefeiert, die einem vor 20 Jahren mindestens einen Ehrbeleidigungsprozeß eingetragen hätte, daß nämlich der Berliner Geist und der Basler Geist viel gemeinsam haben!

St. Gallen

Der Große Rat soll nach einer Vorlage des Regierungsrates die seit 1881 gültigen Rondebußen (Bußen für Ueberhöckeln) verdoppeln, das heißt zur Anpassung an die Geld-

entwertung von 5 und 10 Franken erhöhen. – Ergo werden die Sankt Galler mehr verdienen wollen, um sich das Ueberhocken leisten zu können, worauf die Rondenbußen wieder erhöht werden müssen und die St. Galler wieder mehr zu verdienen gezwungen sein werden usw. Fazit: Volkswirtschaftlich gesehen sollte die Polizeistunde überhaupt aufgehoben werden!

Zürich

Die Tonhallegesellschaft hat zum Leiter ihrer Konzerte den deutschen Dirigenten Rudolf Kempe gewählt. Nachdem zwei andere große «K» (Klemperer und Kubelik) sich mit dem streitbaren Orchester überworfen hatten, hat nun ein drittes «K» angebissen. Wir empfehlen ihm zum ersten Konzert die Ouverture von H. Goetz «Der Widerspenstigen Zähmung».

Genf

In einem Genfer Lokal wurde aus einer Reihe von strotzenden und protzenden Muskelmännern heraus der «Mr. Suisse 1963» gewählt. Mr. Suisse war vorher schon Mr. Genève. Wir freuen uns sehr, einen Mr. Suisse mit geölteten Muskelsträngen zu haben, wir, die wir uns unter dem schönsten Schweizer immer einen Mann in Hemdsärmeln, mit Herkules-Hosenträgern, Hut im Nacken und auf und ab wippendem Stumpen im Mund vorgestellt hatten.

Die Frage der Woche

Durch die Presse vernahm man von den Mindestleistungen, die zur Teilnahme an den olympischen Spielen in Tokio berechtigen. Die verlangten Resultate sind sehr streng, und viele kleinere Länder, u. a. auch die Schweiz, werden wenig oder gar keine Athleten nach Japan entsenden können. Sind diese Mindestleistungen, die vor allem für den Publikumserfolg bürgern sollen, wirklich im Geiste des Begründers der neuen olympischen Spiele? Oder täte man nicht besser daran, statt von den Athleten von den Funktionären ein Mindestmaß zu verlangen – an echtem olympischem Geist zum Beispiel?

Zum Gedenken

Im Rahmen der Hundertjahrfeier des Roten Kreuzes wurde in Genf ein Denkmal zu Ehren Henri Dunants eingeweiht. In der ganzen Schweiz fanden Dunant-Gedenkfeiern statt. Nur im Friedhof Sihlfeld zu Zürich, auf dem Grab Henri Dunants, waren außer den Stiefmütterchen, die zur allgemeinen Blumendekoration gehörten, keine Zeichen von Feierlichkeiten zu sehen. – Ein Trost: Der Begründer des Roten Kreuzes war sich schon zu Lebzeiten einer stiefmütterlichen Behandlung gewöhnt.

Betrifft

«Verspätete Streicherlein ...»

Unser Mitarbeiter stützte sich auf Angaben eines Artikels, der in der «Neuen Bündner Zeitung» und im «Zürcher Tagesanzeiger» erschienen war. Die Pressestelle des Israelitischen Gemeindebundes schickte der NBZ eine Richtigstellung zu, die wir loyalerweise ebenfalls abdrucken wollen:

«Radio Beromünster legt eine spontane Bereitschaft an den Tag, die Kenntnis vom Judentum zu verbreiten. Seine zuständige Instanz beschränkt zwar die wöchentlichen Uebertragungen von Predigten aus Gründen, deren sachlichen Charakter man nicht erkennen kann, auf die Landeskirchen. Sie hat jedoch vor einiger Zeit schon beschlossen, in angemessenen Abständen auch Ansprachen und Vorträge mit religiösen jüdischen Themen in das Programm aufzunehmen. So wird es denn auch seither gehandhabt.»

An unsern Leser W. R.

Wer zwar angriffige Briefe mit seinem Namen zeichnet, die Adresse aber beizufügen vergißt, und den Brief in einem Fremdenkurort zur Post gibt – der bleibt in dunklerer Anonymität stecken als die Journalisten, deren

«Noms de guerre» im Verlaufe von Jahren und Jahrzehnten gleich bleiben und sehr, sehr vielen Lesern gegenüber alles Geheimnisvolle verlieren. – Wissen Sie übrigens, daß «Jeremias Gott helf», auch nur ein Pseudonym – und wahrlich nicht das eines Feiglings! – gewesen ist?

Mit freundlichen Grüßen AbiZ

Dank an die Spender

Die große Sammlung, die wir im vergangenen Herbst zu Gunsten eines Hauskaufes für die Blindenhörbücherei durchführten, ergab einen sehr schönen Erfolg. Der vor einem Jahr geöffnete Hausfonds verfügt heute über rund Fr. 150.000. – Wir sind also in der Lage, bei sich bietender Gelegenheit einen Hauskauf durchzuführen. Es ist uns eine große Freude, festzustellen, daß uns diese Möglichkeit durch die Mithilfe aus weiten Kreisen des Schweizervolkes geschenkt wurde. Nun werden wir in absehbarer Zeit für die Blindenhörbücherei eine schöne Unterkunft und ein räumlich rationelles Arbeiten realisieren können.

Da wir nicht jeden einzelnen Spender erreichen können, möchten wir an dieser Stelle unsere Freude und unseren Dank aussprechen.

Schweizerische Blindenhörbücherei
Zürich

titlis (3200 m). Damit ist glücklich wiederum für eine neue Luftseilbahn gesorgt, mit der man hinaufsteigen kann in schwindelnde Höhen, um die Luftseilbahnen auf den übrigen Gipfeln zu betrachten.

Fortschritt

Der rasante Fortschritt ist wahrhaftig nicht aufzuhalten. Da zeigt eben eine Wochenschau den neusten Ambulanzwagen mit operativen Ausrüstungen, dank denen künftig Opfer des Verkehrs auf offener Straße zusammengeflickt werden können ...



✉ Nasser bei Ben Bella. Scheich und Scheich gesellt sich gern.

✉ US-Regierung zwischen Schwarz und Weiß = Aschgrau.

✉ Offizielle Meinung der Hannover-Messe: England gehört in die EWG. Solange die EWG nach Charles' Ton tanzt

✉ Jurassische Befreiungsfront: Idee, die nur bei Stroh zündet.

✉ Erhard schlichtet Metallarbeiter-Streik. Wurde ja am Stahlschädel Adenauer selbst zum Metallarbeiter. Dä

ortografisches

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung beschäftigte sich mit der Frage der Groß- und Kleinschreibung. Alle Hauptwörter der deutschen Sprache sollen nach ihrer Meinung weiterhin groß geschrieben werden. Es soll aber erlaubt sein, Hauptwörter in Zweifelsfällen nach eigenem Ermessen klein zu schreiben. – Die Akademie scheint von Shakespeare beeinflußt zu sein. Wie es euch gefällt.

Theater

In Lyon saß das Publikum erwartungsvoll in der Oper und harrte auf das Hochgehen des Vorhangs. Statt dessen erschien der Direktor, um die Vorstellung abzusagen, da sich trotz verzweifeltem Bemühen der eiserne Vorhang nicht hochziehen ließ. – Das Nichthochgehen eines eisernen Vorhangs dürfte leider keine Exklusivität des Lyoner Theaters sein.